



Mila bad der Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

Ercheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis monatlich 1.40 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Verkehr monatlich 1.76 RM. — Einzelnummern 10 Pf. — Mikrotento Str. 50 bei der Oberamtspoststelle Remchingen Postleitzahl Wildbad. — Bankkonto: Enztalbank GbR & Co. Wildbad. — Postbehalter Gewerkschaft Hil. Wildbad. — Postleitzahl 291 74.

Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Briefdruckpreis 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — Reklameweile 30 Pf. — Abdruck nach Paris, für Druken und bei Anzeigenfristung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluß der Anzeigenannahme täglich 4 Uhr vormittags. — In Rubrikenfällen oder wenn gerichtliche Zeitschriften unwirksam sind, fällt jede Nachschreibung weg.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad, Wilhelmstraße 151. Telefon 179. — Wohnung: Bismarckstraße 237.

Ein Vorschlag zur Kriegsschuldenfrage

Streichung der Forderungen Amerikas und Englands

Der gewöhnlich in Paris weilende Leiter des Stabs der verschiedenen europäischen Berichterstatter der Newyorker „Times“, James, veröffentlicht in dem Blatt Ergebnisse der Studien, die er in Frankreich und Deutschland über die Frage der Kriegsschuldfrage und der Kriegsschulden angestellt hat. James sagt, er habe die Frage eingehend mit anerkannten Sachverständigen auf politischem und finanziellem Gebiet in den beteiligten Ländern besprochen. Briand habe jüngst in seiner Senatsrede behauptet, das Jahr 1928 werde in bezug auf die internationale Verschuldung große Entscheidungen bringen. Briand möge angesichts der bevorstehenden Wahlen in Frankreich, Deutschland und Amerika bewußt zu weit gegriffen haben — aber immerhin sei im Jahr 1929 oder 1930 mit einer Lösung zu rechnen. Entscheidend sei, ob die Vereinigten Staaten schließlich willens seien, weniger zu verlangen, als ihnen jetzt zusteht, falls sie dafür eine frühere Regelung eintausen können. Die heutigen Schulden seien politisch gefährlich und wirtschaftlich unmöglich.

James macht dann nähere Angaben über einen Plan, von dem, wie er sagt, „seine Gewährsmänner hoffen, daß er den Schlüssel unter ein gefährliches und unangenehmes Kapitel der Nachkriegszeit legen werde“. Die Grundzüge dieses Plans sind folgende:

1. Amerika würde den Gesamterlös oder doch den weitestgehenden Teil des Erlöses aus dem Verkauf der 16 Milliarden Goldmark deutscher Eisenbahn- und Industrienschuldverschreibungen erhalten. (Einen ähnlichen Plan hat bekanntlich Stresemann mit Briand in Tpoiry besprochen.) Der Verkauf innerhalb einiger Jahre werde von erfahrenen Finanzleuten für möglich gehalten, wenn er nicht zum Nennwert, sondern zum Ausgabepreis von etwa 80 vom Hundert (!) geschehe. (Aus 16 Milliarden werden also praktisch fast 20 Milliarden werden.)

2. Amerika würde seine Guthaben bei den verschiedenen Kriegverbündeten streichen, ebenso England seine Ansprüche an Deutschland und die Verbündeten.

3. Da Deutschlands Endschuld auf 35 Milliarden festgesetzt sei (Poincaré erklärte dagegen unter tosendem Beifall in der Kammer, an dem Kriegskredit von 132 Milliarden Goldmark sei nicht zu rütteln), würden nach dem Verkauf der deutschen Schuldverschreibungen immer noch 19 Milliarden Goldmark Kriegskredit verbleiben. Für diese Summe oder ihren größten Teil würden Frankreich, Belgien und Italien auf 10 oder 15 Jahre Sachlieferungen empfangen.

4. Deutschland würde den Schutz der „Transferklausel“ (die für die Jahreszahlungen des Dawesplans insofern eine Grenze setzt, als durch diese Zahlungen eine Gefährdung der deutschen Währung nicht eintreten darf) verlieren und müßte seinen ganzen Wirtschaftskredit der Abtragung seiner Kriegsverpflichtungen widmen, selbst wenn dadurch in Deutschland eine neue Inflation entstehen würde.

Inwiefern die Angaben des Herrn James von wirklichen Sachverständigen und Zuständigen stammen, ist nicht nachzuprüfen. Es ist aber zu beachten, daß bislang jeder Plan, der von amerikanischer Seite stammte, stets in erster Linie die Streichung der Schulden der Verbündeten untereinander im Auge hatte. „Liebergaben“ sind derartige, als anständige Lösungen für alle Beteiligten gepriesenen Pläne nicht, aber sie verdienen Beachtung, weil sie Amerikas öffentliche Meinung über die Dringlichkeit einer Lösung aufklären.

Württembergischer Landtag

Stuttgart, 16. Februar.

Der Platz des Präsidenten des Landtags war heute mit einem schönen Blumenstrauß geschmückt; der Landtag hielt nämlich seine 200. Sitzung ab. Jubiläumstimmung gab es aber nicht, die Auseinandersetzungen nahmen vielmehr oft recht scharfe Formen an. Zunächst kamen die bekannten Vorgänge bei der Handwerkskammer Stuttgart zur Sprache. Ein Antrag des Geschäftsordnungsausschusses wurde angenommen, die Genehmigung des Landtags zur Strafverfolgung des Abg. Theodor Fischer, des jetzigen Präsidenten der Handwerkskammer, wegen des Verdachts gemeinschaftlich begangener Untreue zu erteilen. Ebenso sind Reichstagsabg. Siller und die Handwerksmeister Köhler und Herkommer unter Anklage gestellt.

Abg. Steinmayer (Soz.) berichtete auffallend ausführlich über diesen Fall. Präsident Körner macht den Berichterstatter darauf aufmerksam, daß es im Landtag nicht üblich sei, über ein schwebendes Verfahren in solchem Umfang zu berichten. Abg. Dr. Ströbel (WB.) nannte das Vorgehen Steinmayers eine Taktlosigkeit und erklärte, daß der Bericht nur zu Wahlwecken so ertastet worden sei. Die Anschuldigungen gegen Fischer seien noch gar nicht bewiesen. Auch Abg. Ross (WB.) wies darauf hin, daß der Abg. Fischer sich ganz unschuldig fühle und daß er sich

Tagespielerei

Das Pariser „Journal“ meldet, daß die französischen Wahlen am 22. und die Nachwahlen am 29. April stattfinden.

augenblicklich nicht wehren könne. Von sozialdemokratischer Seite wurde erwidert, daß der Berichterstatter die Pflicht habe, dem Landtag den ganzen Sachverhalt vorzutragen.

Zur Besoldungsordnung führte Abg. Winkler (Soz.) aus, die Verordnung verleihe das Unrecht gegen die unteren Beamten. Abg. Scheef (Dem.) sagt, es wäre besser gewesen, wenn man die bisherige Ordnung beibehalten und nur einzelne Ausgleiche vorgenommen hätte. Die Gemeinden sollten bei der Besoldungsordnung der Lehrer vom Staat unterstützt werden. Es sei verfehlt, aus den Stadtpflegern „Verwaltungsdirektoren“ und aus den Oberamtspflegern „Oberamtsverwaltungsdirektoren“ zu machen; der Direktoren gebe es schon mehr als genug. Den Titel Oberamtmann hätte man belassen sollen. Die demokratische Fraktion werde der Besoldungsordnung nur zustimmen, wenn auch der Bauernbund sie annehme. Frau Abg. Hiller (S.) bedauerte die schlechtere Einstufung der Beamtinnen. Abg. Rath (WB.) sagte, mit der Vorlage sei niemand zufrieden; jeder Beamte glaube, trotz der Gehaltserhöhung schlechter gestellt zu sein. Die Besoldungsordnung wurde dann dem Finanzausschuß überwiesen.

Schließlich befähigte sich das Haus noch mit den Eingaben der Gewerbevereine und des Beamtenbunds zum Landtagswahlgesetz. Der Ausschuß hatte beschlossen, die Eingaben dem Staatsministerium als Material zu übergeben und die nächste Landtagswahl nochmals nach den alten Grundregeln durchzuführen. Abg. Heilmann (S.) brachte, unterstützt vom Zentrum, dem Bauernbund und der Demokratie, einen Initiativgesetzentwurf ein. Darnach soll bei der Zumeisung von Sitzen eine Wählervereinigung unberücksichtigt bleiben, deren Bezirksvorschlageslisten nicht wenigstens in einem Wahlbezirk ein Achtzigstel der im ganzen Land abgegebenen Stimmen oder in vier Wahlbezirken je ein Viertel (im bisherigen Gesetz ist nur ein Achtel erforderlich) dieser Stimmen erreicht hat. Gegen diesen Initiativgesetzentwurf wandte sich ein Vertreter der Nationalsozialisten und der Abg. Rath (WB.). Sie erblickten darin einen Gewaltakt gegen die kleinen Parteien. Der Initiativgesetzentwurf wurde dem Verwaltungs- und Wirtschaftsausschuß überwiesen.

Damit waren die Plenumsberatungen vorerst beendet. Sie sollen am 13. März wieder beginnen, wenn die Ausschüsse inzwischen mit ihren Arbeiten fertig geworden sind.

Lord Oxford †

Wie bereits berichtet wurde, ist am 15. Februar der frühere liberale britische Erstminister Herbert Asquith im Alter von 76 Jahren gestorben. Mit ihm geht das Zeitalter des altenglischen Liberalismus zu Ende, der dem Neoliberalismus Lloyd Georges weichen mußte. Von diesem Neoliberalismus muß es sich allerdings erst noch zeigen, ob er neben dem Sozialismus der Arbeiterpartei noch eine Zukunft besitzt.

Asquith, von Beruf Rechtsanwalt, brachte 1892 die konservative Regierung zu Fall, wurde aber bereits 1895 mit der liberalen Regierung Campbell-Bannermans gestürzt, als die Konservativen ihre zehnjährige Herrschaft antraten. Mit Feuereifer verteidigte er in der Opposition dennoch den Burenkrieg, den seine Fraktionsgenossen Campbell und Lloyd George entschieden bekämpften. Unter dem zweiten Kabinett Campbell-Bannermans 1905 wurde Asquith Schatzkanzler. Beinahe leidenschaftlich betrieb er von da an die Einkreisung Deutschlands und beteiligte sich, als er nach dem Tode Campbells Erstminister geworden war, an jenen geheimen Verabredungen mit Frankreich, die schließlich zum Weltkrieg führten. Asquith war es, der 1914 die Mehrheit des Kabinetts, darunter Lloyd George, die vom Kriege nichts wissen wollten, überredete, den Krieg an Deutschland zu erklären. Die Unfähigkeit eines Bethmann Hollweg hat ihm die Ueberredung erleichtert. Mit Leidenschaftlichkeit stürzte Asquith sich in den Krieg; er hatte sich im Vertrauen auf die große Uebermacht der Verbündeten den Sieg ebenso leicht vorgestellt, wie Millerand, Poincaré usw. und die Kriegspartei in Petersburg, mußte aber die Strafe für den weiteren ungünstigen Verlauf des Krieges zahlen. Im Frühjahr 1915 sah er sich gezwungen, die Führer der konservativen Opposition in die Regierung aufzunehmen und dafür eine Anzahl liberaler Minister, darunter Lord Hatdane, zu entlassen. Als dann immer schwerere Schläge für die Verbündeten kamen und 1916 Rumänien von den deutschen Truppen überrannt wurde, zwang ihn Lloyd George, der ihm an Begabung weit überlegen war, zum Rücktritt. Von diesem Stoß hat sich das Ansehen Asquiths nie mehr erholt. Bei den Abtwahlen 1918 wurde er nicht wiedergewählt; die „unabhängigen“ Liberalen seiner Richtung wurden nahezu vernichtet. Asquith trat auch die Führung der liberalen Partei ab und erhielt zur Beruhigung die Peerswürde. Als Lord Oxford zog er ins Unterhaus ein, in dem er keine bedeutende Rolle mehr spielte.

Neueste Nachrichten

Vizekanzler Dr. Hergt und Reichsarbeitsminister Dr. Brauns beim Reichspräsidenten

Berlin, 16. Febr. Der Reichspräsident empfing heute den Vizekanzler Dr. Hergt und den Reichsarbeitsminister Dr. Brauns zum Vortrag über die politische Lage.

Die Koalition gesprengt

Berlin, 16. Febr. Nachdem in der gestrigen Besprechung der Fraktionsführer der Koalition mit den Kabinettsmitgliedern festgestellt worden war, daß die bisherige Koalition wegen des Widerstands der Deutschen Volkspartei als nicht mehr bestehend zu betrachten sei, daß aber der Reichshaushaltplan und dessen Nachtrag baldigst erledigt werden müsse, einigte man sich dahin, daß die gegenwärtige Regierung als Geschäftsministerium bis zur Abwicklung dieser gesetzgeberischen Arbeiten im Amt bleiben solle. Die Zentrumsführer v. Guérard, Stegerwald, Termikus und Esser trafen alsbald in Verbindung mit den Führern der Sozialdemokratie und der Demokraten, die sich mit der beschleunigten Erledigung des Haushalts einverstanden erklärten und verschleppte Agitationsanträge zu unterlassen versprochen.

Mit Rücksicht auf die landwirtschaftlichen Arbeiten sollen, wie verkündet, die Neuwahlen voraussichtlich auf den 20. oder 27. Mai angefeht werden.

Die preussischen Landtagswahlen sollen mit den Reichstagswahlen verbunden werden.

Das Schankstättengesetz

Berlin, 16. Febr. Der volkswirtschaftliche Ausschuß des Reichstags nahm zum Schankstättengesetz zwei Anträge an, daß die Erlaubnisdauer zum Betrieb von Schankstätten für juristische Personen oder nicht rechtsfähige Vereine von 20 auf 30 Jahre erhöht wird, und daß der Ausschank von Milch zum sofortigen Genuß keiner Erlaubnis bedarf.

Zur Frage des landwirtschaftlichen Kredits

Berlin, 16. Febr. Es ist die Wahrnehmung gemacht worden, daß landwirtschaftliche Unternehmer sich von der Ausnutzung vorhandener Kreditmöglichkeiten nur aus dem Grund enthalten, weil sie im Zusammenhang mit den kürzlichen Erörterungen im Reichstag über Hilfsmaßnahmen für die Landwirtschaft eine allgemeine Verbilligung des landwirtschaftlichen Kredits durch Reichsmittel erwarten. Von unterrichteter Seite wird darauf hingewiesen, daß zurzeit zwar Erwägungen schweben, ob und in welcher Weise Zinsverbilligungen für einzelne örtlich beschränkte Bezirke, in denen besondere Notstände vorliegen, oder für bestimmte Zwecke, wie z. B. Meliorationen, durch Bereitstellung öffentlicher Mittel gegeben werden können. Eine allgemeine Kreditverbilligung für die Landwirtschaft in der Weise, daß etwa für alle landwirtschaftlichen Hypothekenschulden eine Verbilligung des Zinsfußes durch Bereitstellung öffentlicher Mittel erfolgt, ist aber nicht in Erwägung gezogen worden. Es wäre daher falsch, wenn landwirtschaftliche Unternehmer, die für die Aufrechterhaltung ihres Betriebs langfristige Kredite notwendig haben und denen sich die Möglichkeit zur Deckung dieses Kreditbedarfs zu angemessenen Bedingungen bietet, in der falschen Erwartung auf Allgemeinkreditverbilligung vorhandene Möglichkeiten nicht ausnützen würden.

Die Reichsbahn im Januar 1928

Berlin, 16. Febr. Gegenüber dem Monat Dezember ist der Verkehr im Januar um etwa 7,6 v. H. zurückgegangen. Es wurden 3 450 513 Wagen gestellt gegen 3 811 313 im Dezember. Wegen Vereisung der Wasserstraßen gingen erhebliche Frachten auf die Reichsbahn über. Der Personenverkehr ist abgeflaut. Wintersportzüge wurden wegen ungenügender Schneelage nur wenige ausgeführt. Nach vorläufigen Feststellungen betragen die Einnahmen im Januar 108,2 Millionen im Personen- und Gepäckverkehr, 289,3 Millionen im Güterverkehr. Sonstige Einnahmen 86 Mill., zusammen 463 Millionen Mark. Die Ausgaben sind höher.

Krankheitsurlaub des Reichsgerichtspräsidenten

Leipzig, 16. Febr. Reichsgerichtspräsident Dr. Walter Simons befindet sich auf einem bis Ende Februar dauernden Erholungsurlaub, der ihn von den Nachwirkungen einer ziemlich heftigen Grippe befreien soll.

Ein neues Bündnis gegen Nordchina

Paris, 16. Febr. Die Agence Inda, Pazifische berichtet aus Peking: In Schenschau in der Provinz Honan ist auf einer Konferenz das neue Bündnis gegen Nordchina geschlossen worden. Tschangkaikaisch wird die Operationen auf der Linie Peking—Pukow leiten, Fengjushan auf der Linie Peking—Hankau und Jenschan auf der Linie Peking—Suinoang und im Schansi-Gebiet. Der Aufstand unter der Truppe Fengjushans dauert an. Der ausländische General Hsichaochuan hat sich des Arsenalts Kubien bemächtigt.

Das Schulgesetz

Berlin, 16. Febr. In einer Versammlung der Deutschen Nationalen Volkspartei erklärte Abg. Graf Westarp, bei

gutem Willen hätten die Schwierigkeiten im Schulgesetz überwunden werden können. Reichsminister v. Reudell erklärte, es sei weder liberal noch demokratisch, wenn das in der Verfassung gewährleistete Elternrecht durch ein Reichsgesetz dauernd ausgeschloffen werden sollte. Wenn die Deutschnationalen für das Recht der Eltern eintreten, so wissen sie sich in Übereinstimmung mit der immer stärker werdenden Bewegung im Volk. Das Reichsschulgesetz sei nicht tot; es lebe im Volksbewußtsein. Die Elternschaft solle auch künftig ihr Recht kräftig wahren.

Eine Erklärung des Zentrums sagt, die Deutsche Volkspartei habe die von ihr bei der Regierungsbildung eingegangenen Verpflichtungen nicht gehalten. Andauernd sei sie bestrebt gewesen, gegen alle übrigen Regierungsparteien mit Hilfe der Linksopposition wesentliche Bestimmungen der Regierungsvorlage zu Fall zu bringen. Die Deutsche Volkspartei habe bewußt die Koalition selbst zerfallen, die auf ihr besonderes Treiben seinerzeit zustande gekommen sei.

Württemberg

Stuttgart, 16. Februar.

Das Württ. Fideikommißgesetz und das Gesetz über das Anerbenrecht. Justizminister Dr. Beyerle machte Pressevertretern gegenüber Mitteilungen über die Grundgedanken und Neuerungen der Gesetzentwürfe über die Auflösung der Fideikommiß- und das Anerbenrecht. Der jetzige Landtag wird kaum mehr die beiden Gesetze verabschieden können. Der Minister hofft aber, daß der Landtag wenigstens noch den Gesetzentwurf über das Anerbenrecht verabschieden könne, der politisch weniger Schwierigkeiten mache wie das Fideikommißgesetz. Das Gesetz über das Anerbenrecht sei in Hinsicht auf das „Waldgut“ eine gewisse Vorarbeit für das Fideikommißgesetz. Aber auch wenn die unmittelbare Verabschiedung der Gesetze nicht mehr in Aussicht genommen werden könne, lege die Regierung doch Wert darauf, ihre abschließende Stellungnahme der Öffentlichkeit vorzulegen.

Ueber die Zahl der Fideikommiß in Württemberg teilte Landgerichtsdirektor Küstner mit, daß nach einer genauen Statistik von 1919 in Württemberg insgesamt 141 Fideikommiße gezählt wurden, darunter befinden sich nicht weniger als 41 Kondominate. Im einzelnen gibt es in Württemberg 45 Fideikommiße bis zu 100 Hektar, 46 Fideikommiße von 100—500 Hektar, 20 Fideikommiße von 500—1000 Hektar, 25 Fideikommiße von 1000—5000 Hektar und 5 Fideikommiße über 5000 Hektar. Die Gesamtfläche aller 141 Fideikommiße betrug damals rund 128 000 Hektar. In Württemberg gibt es, einzigstehend in Deutschland, auch bürgerliche Fideikommiße, die aber ihrer Größe nach keine wesentliche Rolle spielen. Das Fideikommißgesetz bezieht sich auch auf diese bürgerlichen Fideikommiße.

Aufhören des Oberamtsarzttitels. Gerade so wie der Oberamtsmannstiel, so wird durch die neue Befolungsordnung auch der Oberamtsarzttitel verschwinden und es wird in Zukunft nach preussischem Muster nur noch Medizinärzte geben, ein Titel, der seither nur für die Beförderungsstellen bestimmt und als besondere Auszeichnung anzusehen war.

Todesfall. Nach jahrelangem Leiden ist Oberst a. D. Richard von Haldenwang im Alter von 60 Jahren gestorben. Als Kriegsfolge hatte er sich Erblindung und völlige Lähmung des Körpers zugezogen. Den Weltkrieg machte er als Kommandeur eines württembergischen Artillerieregiments mit.

Ausbau der Straßenbahnen. Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, ist eine zweigleisige Fortsetzung der Straßenbahnlinie Stuttgart—Boihingen a. F. nach Rohr vorgezogen. Als Verlängerung der Linie 1 ist die zweigleisige Strecke Cannstatt — Fellbach in den Vorarbeiten bereits in Angriff genommen. Eine weitere Verbindung soll entlang der Staatsstraße Cannstatt — Untertürkheim hergestellt werden, ebenso eine zweigleisige Linie Untertürkheim — Obertürkheim, sobald die dortigen Reichsbahnarbeiten beendet sind. Im Anschluß daran wird die Strecke bis Ehlingen doppel-

gleisig ausgebaut werden. Die Linie 4 wird durch die Dillmannstraße verlängert mit Anschluß an die Linie 7 am Herdweg. Durch die Einrichtung einer Schleifenfahrt innerhalb Feuerbachs und Juffenhäusern wird die dortige Bahn verbessert, die Strecke nach Juffenhäusern zweigleisig ausgebaut, die Omnibuslinien werden ausgedehnt, obgleich ihre Wirtschaftlichkeit sich weiter vermindert hat. Als selbständiger Betrieb mit Anschluß an die Stuttgarter Straßenbahnen wird, wie bereits berichtet, eine zweigleisige Straßenbahn Juffenhäuser — Stammheim — Kornwiesheim — Ludwigsburg gebaut. Im März wird voraussichtlich die Linie Degerloch — Leinfelden — Echterdingen in Betrieb genommen werden können. Von der Straßenbahn Ehlingen—Denkendorf ist ferner die Errichtung einer Zweigbahn Kellingern — Scharnhäuser — Reuhäuser a. F. ins Auge gefaßt.

Verurteilt. Das Große Schöffengericht hat den 44 J. a. verheirateten Vorstand der Gewerkschule in Badnang, Gewerkschulrat Kurt Emmerling, wegen sittlicher Verfehlungen an schulpflichtigen Mädchen zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt.

Vom Tage. Zwei junge Burichen fanden im Degerlocher Wald in der Nähe des Eiernefts ein am Boden liegendes Federbett, in das ein neugeborenes totes Kind gewickelt war. Sie ließen es liegen und benachrichtigten sofort die Polizei. Als diese an der Fundstelle eintraf, war die Bettdecke noch vorhanden, das Kind aber war verschwunden. Anscheinend hatte die Person, die die Kindesleiche hingelegt hatte, die beiden an der Fundstelle beobachtet und den Leichnam inzwischen weggeschafft.

Stuttgart, 16. Febr. Bahnbeschädigung durch Hochwasser. Die Reichsbahndirektion Stuttgart teilt mit: In der Nacht vom 15. zum 16. Februar wurde der Bahndamm der Nebenbahn Kempten im Allgäu—Isny zwischen Großholzleute und Isny auf etwa 50 Meter Länge vom Hochwasser der Argen unterspült. Die Strecke Isny—Großholzleute ist infolgedessen voraussichtlich eine Woche lang gesperrt. Der Personenverkehr auf dieser Strecke wird durch Kraftwagen vermittelt. Auf der Strecke Großholzleute—Kempten ist fahrplanmäßiger Betrieb. Der Güterverkehr wird über Memmingen—Kempten umgeleitet.

Kaminfegerprüfung. Wenn sich eine genügende Zahl Teilnehmer meldet, wird in diesem Jahr eine staatliche Prüfung für Kaminfeger abgehalten. Die Meldungen sind mit Unterlagen bis spätestens 1. April 1928 bei den Handwerkskammern einzureichen.

Zirkus und Tierchau. Am 23. Februar trifft der bekannte Zirkus Schneider hier ein und eröffnet am gleichen Tag in der Stadthalle seine Vorstellungen. Das Unternehmen besitzt u. a. auch durch den Besitz von nicht weniger als 100 Löwen, die Kapitän Schneider persönlich vorführt, einen Weltrauf. Eine Sehenswürdigkeit seltener Art ist das Ausschließen eines Mannes aus einer Kanone.

Lebensmüde. In einem Hause der Herderstraße versuchte sich ein 17 Jahre altes, dort auf Besuch weilendes Mädchen in der Küche mit Gas zu vergiften. Nachdem sein Vorhaben durch hinzukommende Hausbewohner vereitelt worden war, stürzte es sich von der Küchenveranda des zweiten Stocks in den Hof. Die Lebensüberdrüssige wurde mit einer schweren Kopfverletzung in das Katharinenhospital übergeführt. — In seiner Wohnung in einem Haus der Werastraße erhängte sich ein 42 Jahre alter verh. Flaschner.

Die schönsten Kleider
zu billigsten Preisen
bei
KRÜGER & WOLFF, Pforzheim

Aus dem Lande

Obertürkheim, 16. Februar. Einweihung. Am Sonntag wurde hier für die katholische Gemeinde von Obertürkheim, Hegelfingen und Uhlbach eine Schwesterstation für Krankenpflege und Kindergarten eingeweiht. Bürgermeister Dr. Ludwig überbrachte die Glückwünsche der Stadtverwaltung.

Großheppach O. A. Waiblingen, 16. Februar. Hochwasser. Die Rems ist über die Ufer getreten und hat einen Teil des Dorfes unter Wasser gesetzt. Auch die Staatsstraße ist auf 500 Meter Länge überflutet. Der Verkehr ist teilweise gehindert.

Heilbronn, 16. Febr. Todesfall. Nach kurzer, schwerer Krankheit ist Seminardirektor Dr. Walter Häcker im Alter von 62 Jahren entschlafen. Mit ihm verliert die Lehranstalt, der er die letzten 9 Jahre seines Lebens gewidmet hat, einen allverehrten Führer. 1910 wurde er Rektor des Lehrerseminars in Badnang und 1919 Rektor des hiesigen Seminars.

Heilbronn, 16. Februar. Hochwasser. Der Wasserstand des Neckars ist in der Nacht stark in die Höhe gegangen. Der Fluß führt mit Hochwasser allerlei Unrat mit.

Tübingen, 16. Febr. Besprechungen der jüd. deutschen Studentenschaften. In den nächsten Tagen treten in Tübingen die im Kreis VI der Deutschen Studentenschaft zusammengeschlossenen Studentenschaften Württembergs, Badens und Hessens und in Nürnberg die Studentenschaften des Kreises VII der Deutschen Studentenschaft (Bayern) zu Kreistagen zusammen. In Anwesenheit des Vorsitzers der Deutschen Studentenschaft werden die beiden Kreise zu der durch die Vorgänge in Preußen geschaffenen Lage Stellung nehmen, insbesondere über Vorkehrungen treffen, um die für die süddeutschen Länder unter Umständen eintretenden Rückwirkungen zu besprechen.

Ömünd, 16. Febr. Fachschule für Edelmetalleindustrie. Die Staatl. Höhere Fachschule für Edelmetalleindustrie Ömünd wird im laufenden Winterhalbjahr von 164 Schülern besucht; hiervon sind 135 aus Württemberg, 17 aus Preußen, 5 aus Bayern und 1 aus Baden. Aus dem Ausland sind 8 Schüler und zwar 2 aus Schweden und je 1 aus Danzig, Deutsch-Oesterreich, Schweiz und Norwegen.

Geislingen a. St., 16. Febr. Todesfall. Professor a. D. R. Aule n ist im Alter von 80 Jahren gestorben. Er war bis zum Eintritt in den Ruhestand an der Oberrealschule in Cannstatt tätig, lebte hier bei seinem Sohn, dem Oberamtsvorstand. Der Verstorbene war ein verdienter Schulmann und lange Jahre der Führer der Stenographenschule „Stolze Schren“ in Württemberg.

Ulm, 16. Febr. Von der Donau, Donau und Iler sind im Lauf des gestrigen Tages erheblich gestiegen. Die Nacht über ist das Wasser um weitere 50 Zentimeter auf 270 Zentimeter Pegelstand gestiegen. Die Fähr bei der Wilhelmshöhe ist außer Betrieb.

Der Einbrecher, der das Kleidergeschäft Manhardt in Gänzburg austrabte, wurde hier von einem Kriminalbeamten auf der Straße festgenommen. Es handelt sich um einen bekannten Ein- und Ausbrecher, nämlich den 27jährigen Bäcker Michael Wittmann aus Kaffl (Oberpfalz), der den Einbruch ganz allein verübte. Die gestohlene Ware konnte wieder beisebracht werden.

Bad Mergentheim, 16. Febr. Frühjahrs. Sehr früh beginnt in diesem Jahre die Kurzeit. Schon haben sich eine ganze Anzahl von Kurgästen eingefunden, die morgens und nachmittags die Trinkhallen bevölkern und mit ihren Gläsern im Kurpark auf- und abspazieren. Die Heilungsuchenden bevorzugen gern die stille Zeit des Vorfrühlings, um in der wüßigen Luft in aller Ruhe ihrer Kur leben zu können.

Wildbad, 16. Februar. Erdbewegung. Seit gestern zeigt sich am Abhang gegen die Enz wieder eine Erdbewegung, die seit dem Neubau der Straße wiederholt in Erscheinung trat. Es werden umfassende Maßnahmen getroffen werden müssen, um einem größeren Unglück vorzubeugen.

Gardinen jeder Art • Dekorationsstoffe • Vorlagen • Tischdecken • Diwanddecken

finden Sie in größter Auswahl bei

Ernst Dewerth, Pforzheim i. Rathaus

Der Mann im Automantel.

Amerikanischer Detektivroman von Carolyn Wells.

„Dummes Zeug“, sagte Mildred. „So weit wird es gar nicht kommen. Diese englischen Lords sind fürchterlich hochnassig und kommen nur her, um uns zu uzen und uns in Büchern herunterzumachen. Wie sieht er denn aus, Fräulein Maxwell? Er wird sein Krönchen doch wohl nicht für täglich tragen?“

„Ich werde euch gar nichts mehr über ihn sagen“, erwiderte Fräulein Miranda in entschlossenem Tone. „Es wäre ungerecht, wenn ihr alles über ihn wüßtet, und er nichts über euch!“

„Ich könnte ja vielleicht einen beschreibenden Katalog über die Mädchen aufsetzen und ihn an seiner Stubentür annageln“, warf Tom Whiting ein. „Das würde ihm viel Mühe ersparen. Ungefähr so, wie ihr: Irene Gardiner, staunenswerte Schönheit, klassische Züge, lebenswürdige Natur, Tennisheldin und allgemeine Athletin.“

„Weiter braucht ihr gar nichts zu schreiben“, bemerkte Edith seufzend. „Nach der Beschreibung wird Clarence doch nicht weiter lesen.“

„Wart's nur ab!“ lachte ihr Gatte. „Zweitens, Frau Whiting: reizende Pfirsichblüten-Mondbine, fragt wie ein Engel und spielt die Mandoline so, daß jedes Orchester einpaden kann.“

„Das wird jedem alten Grafen den Mund wässrig machen“, bemerkte Crane. „Aber nun zu Milly, wenn Worte dazu auch unzulänglich erscheinen.“

„Das ist ja der Haken!“ rief Tom in klagendem Tone. „Wenn jemand Milly beschreiben kann, so mag er's tun. Ich kann es nicht.“

„Dann will ich es versuchen“, erklärte Crane, „und wenn meine Talente versagen, kann ein anderer fortfahren. Also: Fräulein Mildred Leslie, ein mutwilliges, schalkhaftes, feckes und anbetungswürdiges Geschöpf, das mit jedem flirrt, der auf hundert Meter Entfernung in ihre Nähe kommt.“

„Das tue ich nicht!“ schmolte Mildred.

„O, doch!“ warf Philipp ein. „Nur weiter, Gilbert: ein eigenwilliges, wunderliches, verwöhntes Menschenkind, das immer seinen Willen durchsetzt.“

„Weil jeder gut zu ihr ist“, fiel Mildred ihm wieder ins Wort.

„Weil jeder sie liebt hat“, sagte Fräul. Maxwell, indem sie dem jungen Mädchen liebevoll zunickte, worauf Mildred ihr zärtlich die Hand küßte und dann plötzlich aufsprang und davonlief.

Als es später wurde, begegnete Philipp Milly und mir in einer monderhellten Gartenecke.

„Sör' mal, Milly, dulde aber nicht, daß dieser ausländische Laffe sich Dir ans Schürzenband hängt“, sagte er.

„Ich werde ihn ganz gewiß nicht darum bitten“, versetzte sie, „aber wenn er es tut, kann ich's nicht verhindern. Und du mußt doch zugeben, daß es etwas ganz Neues für mich sein würde, einen richtigen Grafen am Schürzenband zu haben. O, ich denke es mir entzückend, einen Heiratsantrag von einem Edelmann zu bekommen. Wie er sich dabei wohl anstellen würde, Philipp?“

„Das müßtest du ja wissen! Du hast es oft genug erlebt.“

„Ja, aber ein Graf wäre doch einmal etwas ganz anderes!“ sagte sie und warf einen schelmischen Blick über die Schulter zurück, während sie die Terrassenstufen hinaufstie.

Drittes Kapitel.

Seine Lordschaft.

Soeben war Lord Clarendon angekommen. Die weiblichen Gäste hatten vergeblich versucht, ihn vom Salonfenster aus zu Gesicht zu bekommen, und auch als Milly durch eine Türspalte lugte, erblickte sie nichts weiter, als den Rücken eines großen Mannes in einem dicken, braunen Mantel.

„Er ist ja nach oben gegangen“, seufzte sie, „und vor Tisch werden wir ihn sicherlich nicht zu sehen bekommen. Kommen Sie, wir müssen unsere aller-allerbesten Kleiderchen herausholen. Ach, wenn ich doch ein Diadem hätte! Meint Ihr, daß ich Federn ins Haar stecke oder nur ganz einfach einen Rosenkranz aufsetze?“

„Herr Maxwell, Sie sind ja in England gewesen“, wandte sich Irene an den soeben eintretenden Hausherrn. „Glauben Sie, daß Grafen lieber künstliche Haarornamente oder natürliche Blumen leiden mögen?“

„Du lieber Gott, wie soll ich das wissen!“ erwiderte der bestürzte alte Herr. „Ich bin nie ein Graf gewesen.“

„Sie müßten einer sein“, sagte Mildred mit einem bezaubernden Lächeln. „Ihre Manieren sind ritterlich genug, um — um — wodurch zeichnen sich denn Grafen gewöhnlich aus?“

„Nun, da einer demnächst unseren Tisch auszeichnen wird, solltet ihr Mädchen nur lieber nach oben laufen und euch anziehen“, warf Fräulein Maxwell lächelnd ein.

„Wie wär's, wenn ich eine einzelne Rosenknospe wählte?“ fragte Edith mit ernster Miene.

„Das ist ein guter Gedanke! Das würde dich verjüngen“, neckte Mildred ihre kaum zwei Jahre ältere Schwester.

(Fortsetzung folgt.)

Schramberg, 16. Februar. Festnahme. Anlässlich einer Kontrolle von Hausierern wurde ein von auswärts zugereistes, wegen Kindsmord stechbriefflich verfolgtes Paar durch die Polizei ermittelt und festgenommen. Beide wurden ans Amtsgericht Tübingen eingeliefert.

Ulm, 16. Febr. Einbruch. In den Konsumvereinsladen in der König-Wilhelmstraße ist ein mit den dortigen Verhältnissen bekannter Einbrecher eingebrochen und hat die Ladentasse mit einem namhaften Tageserlös geraubt. Man vermutet, daß der Täter der jetzigen und der früheren Einbrüche in die Konsumvereinsladen ein und dieselbe Person ist.

Wangen i. A., 16. Febr. Hochwasser. Durch die starken Regenfälle und rasche Schneeschmelze führt die Argen und ihre Zuläufe Hochwasser. Der Schaden durch Verschlammlung der Wiesen, Zerstörung von Uferschuh und Wegschwemmung von Holz ist sehr empfindlich. Die Gerüstbrücke bei Hergah, auf der noch zwei Männer arbeiteten, wurde vom Hochwasser fortgerissen. Die beiden Arbeiter befanden sich in höchster Lebensgefahr. 300 Meter flussabwärts wurde schließlich das Gerüst auf eine Kiesbank getrieben, von wo aus sich die Arbeiter unter größter Mühe ans Land schaffen konnten.

Von der Bayerischen Grenze, 16. Febr. Einbruch — Ertrunken. In Günzburg wurde in der Nacht in die Kleiderhandlung des Anton Manghart eingebrochen und fertige Anzüge, Schuhe und Wäscheartikel gestohlen. — Der Hauptlehrer a. D. Franz Kaver Oswald, der 35 Jahre lang in Wöhlingen Lehrer war und Ehrenbürger dieser Gemeinde ist, ist beim Nachhausegehen vorgestern nacht verlehentlich in den Mühlbach gefallen und ertrunken.

Voch Bayrischen Allgäu, 16. Febr. Lebensmittel gegen Andrikerzeugnisse. — Die Grüntenhöhle. — Hochwasser. Eine Abordnung bayrischer Landwirte, insbesondere aus dem Allgäu, hat sich am Montag nach Essen begeben, um dort mit den Kruppswerken wegen Austausch von Lebensmitteln für die Industrie und Maschinenerzeugnisse für die Landwirtschaft zu verhandeln. — Die Grüntenhöhle, von der weite Kreise sich Großes versprochen, wurde nun auch von Oberbergdirektor Reiss-Wünchen besichtigt. Er kommt zu dem Ergebnis, daß eine größere Höhle, die etwa von der Bedeutung einer Eishöhle wäre, im Berginnern wohl nicht vorhanden sein dürfte; auch eine Höhlenwohnung mit vorgeschichtlichen Funden, vorweltlichen Tieren und Menschen kommt kaum in Frage. Für die Erschließung einer Sehenswürdigkeit ist nur geringe Aussicht vorhanden. — Die Flüsse des Allgäus sind durch den Regen in den letzten Tagen mächtig angeschwollen und führen Hochwasser.

Baden

Karlsruhe, 16. Febr. Dienstag abend hat sich ein in der Südwestvorstadt wohnhafter, 58 J. a. alleinstehender Schlosser aus Lebensüberdruß erhängt.

Mannheim, 16. Febr. Am Montag abend wurde auf dem Waldhof ein 54 J. a. verh. Maurer auf dem Speicher seiner Wohnung erhängt aufgefunden. Krankhafter Zustand dürfte die Ursache der Tat sein.

Weinheim, 16. Febr. Das milde Vorfrühlingswetter der letzten Zeit hat an zahlreichen Stellen der Bergstraße die Vorboten des Frühlings hervorgekockt. Schon sprießen Blätter und Blütenstengel des Schneeglöckchens mit junger Kraft durch die aufgelockerte Erdruste empor, und an besonders geschützten Stellen sind bereits die schneeweißen Blüten zu sehen.

Willingen, 16. Februar. In der Wohnung seines Schwiegerwatters im „Falken“ geriet der 24 Jahre alte Kaufman Lehn aus Königfeld mit dem Waldschlößle-Wirt Ehinger von hier in Streit wegen eines Schecks, den Lehn dem Ehinger in Zahlung gegeben hatte und dessen Einlösung nunmehr Schwierigkeiten entgegenstanden. Dabei verlegte Lehn dem Ehinger mit einem Dolchmesser einen Stich in die linke Seite unter den Rippen, jedoch dieselbe sofort mit dem Sanitätsauto ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Die Verletzung scheint schwer, jedoch nicht lebensgefährlich zu sein.

Freiburg, 16. Febr. Der Hilfsweichenwärter Heinrich Ruf wurde wegen fahrlässiger Gefährdung eines Eisenbahntransports zu 200 M Geldstrafe oder 30 Tagen Gefängnis verurteilt.

Soziales.

Wildbad, den 17. Februar 1928.

Der Musikverein veranstaltet morgen Samstag abend erstmals einen großen öffentlichen Maskenball in den sehr geschmackvoll ausgeschmückten Räumen der „Alten Linde“, womit auch eine Prämierung der schönsten

und originellsten Maskenverbunden ist. Es verspricht dieses ein sehr großes lokales Ereignis zu werden, zumal die gesamte Matrosenkapelle der Wildsee-Flotte unter Leitung ihres hierorts rühmlichst bekannten Kommandanten, sowie eine Original Dachauer Bapenkapelle abwechselnd und ununterbrochen zum Tanz aufspielen, auch soll, wie wir erfahren, u. a. dabei ein Solopauker auftreten. Der Eintritt beträgt nur 1 M und ist der Reinertrag zur Anschaffung von Uniformen für die Kapelle bestimmt.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

General von Morgen, der hochverdiente Führer im Weltkrieg, ist in Lübeck im 70. Lebensjahr gestorben. Im Krieg führte er zunächst die 3. Reservedivision, später das 7., dann das 14. Reservekorps. General der Infanterie v. Morgen war in den Kämpfen in Ostpreußen zu Anfang des Kriegs hervorragend beteiligt. Seine Kriegserlebnisse hat er in einem Werk „Meiner Truppen Heldentämpfe“ geschildert.

Neuer Titel für den englischen Thronfolger. Um den Mitgliedern der englischen Handels- und Fischerhotten eine Auszeichnung zu geben, hat der König von England dem Prinzen von Wales den Titel eines Meisters der Handels- und Fischerhotten verliehen. Diese Flotten erhalten damit in gleicher Weise ein Mitglied der Königsfamilie an ihre Spitze wie das Heer und die Kriegsmarine. Die Verleihung soll eine Anerkennung der Dienste darstellen, die Handels- und Fischerhotten dem Reich im Krieg geleistet haben.

Die riesigen Heringschwärme, die vor einigen Tagen in der Bucht von Apennade (Schleswig) sich zeigten, sind nun in der Lübecker Bucht angekommen. Die Fischer machen Fänge, wie man sie seit Jahrzehnten nicht mehr erlebt hat.

Von den Franzosen verhaftet. Der von französischen Kriminalbeamten in Bad Reuenahr verhaftete deutsche Polizeikommissar Steinebach wurde in das Untersuchungsgefängnis in Mainz eingekerkert. Die Franzosen gaben als Grund an, Steinebach habe in dem deutschen Landesverratsverfahren gegen den jetzt französischen Untertanen Krämer v. N. belastende Aussagen gegen Krämer gemacht, die nicht wahr seien. — Nicht lübel.

Tod eines Sonderlings. Vor einigen Wochen starb in der Nähe von Pstad in Schweden ein 80jähriger Kaufmann mit Namen Andersson, der als Original und als äußerst sparsam bekannt war. Obwohl er ein großes Haus besaß, zog er es vor, in einer Bodenkammer in Lumpen und Schmutz zu wohnen. Nach seinem Tode fand man ein Sparsassenbuch mit 40 000 Kronen und ein Testament, wonach er sein Eigentum der Heidenmission der schwedischen Kirche vermacht. Beim Reineinmachen des Bodens entdeckte man zwei weitere Sparsassenbücher mit 65 000 und 40 000 Kronen. Im ganzen hinterließ er 200 000 Kronen.

Der Steglitzer Schülerkandal sollte auch noch verfilmt werden. Der Verband der deutschen Filmindustrie hat aber beschlossen, einen solchen Schundfilm nicht zur Verleihung aufzunehmen, und der Vorstand des Reichsverbands deutscher Lichtspieltheater, der Film werde nicht aufgeführt werden, wenn etwa eine außerhalb der Vereinigung stehende Firma ihn doch herstellen würde. Ueber diese Firma, die Verleiher und die Kinobesitzer, die ihn zur Aufführung bringen sollten, würde von den beiden Verbänden die Sperre verhängt.

Unterschlagung. Der Regierungssodersekretär Wild in Hannover wurde wegen Unterschlagung von 170 000 Mark in drei Jahren an der Regierungshauptkasse zu 1 1/2 Jahren Zuchthaus, 300 Mark Geldstrafe und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt. In der Urteilsbegründung wurde festgestellt, daß die Unterschlagungen nur durch die oberflächlichen und un-tündigen Revisionen des Oberpräsidiums ermöglicht wurden.

Schülerelbstmord. In Berlin erschloß sich ein 13jähriger Schüler, weil er die Schule 14 Tage lang geschwänzt hatte und Strafe fürchtete. — Eine 15jährige Schülerin stürzte sich in der Schule in Spandau zum Fenster hinaus und wurde ihr schwer verletzt. Das Mädchen fürchtete, es werde ja Ofern nicht verletzt. — Was müssen die Großstadtkinder bei aller „Intelligenz“ und Frühreise für Nerven haben!

Zusammenstoß. An der Kreuzung der Französischen und der Friedrichstraße in Berlin stießen ein Straßenbahnwagen und ein Kraftomnibus mit voller Wucht zusammen. 21 Personen wurden erheblich verletzt.

Raubüberfall. Abends 9.30 Uhr wurde ein Raubüberfall auf ein Juweliergeschäft in der Strahlauerstraße in Berlin verübt. Das Schaufenster war noch erleuchtet, als plötzlich die große Schaufensterhebel in Trümmer ging. Ehe der Juwelier, der sich im Verkaufsraum befand, hinzueilen konnte, hatten die Räuber die kostbarsten Brillantstücke ergriffen und das Weite gesucht. Der Juwelier ist nicht verlehert.

Sport

Die Olympia Spiele in St. Moritz sind gekickt; es regnet fort und fort. Es wird sich nun vielleicht doch darum handeln, sie ganz abzubrechen. Aus der Ostschweiz wird Hochwassergefahr gemeldet.

Handel und Verkehr

Fl.liner Dollarkurs, 16. Febr. 4.1875 G., 4.1955 B. 6 v. H. Dt. Reichsanleihe 1027 80,75. 6,5 v. H. Dt. Reichspostkassenschw. 92. Abl.-Rente 1 51,75. Abl.-Rente ohne Ausl. 16. Franz. Franken 124,02 zu 1 Pf. St. 24,44 zu 1 Dollar.

Berliner Geldmarkt, 16. Febr. Tagesgeld 5,5—7,5 v. H., Monatsgeld 7—8 v. H., Warenwechsel 6,5 v. H., Privatdiskont 6 v. H. kurz und lang.

Die Vorkursaktien der Reichsbahn Gruppe 2 (100 Millionen) ist mehrfach überzeichnet worden. Es werden nunmehr zugleich weitere 100 Millionen zur Zeichnung aufgelegt.

Rückgang der italienischen Ausfuhr nach Frankreich. Die italienische Ausfuhr nach Frankreich war schon im Jahr 1926 um 271 Millionen Franken geringer als die französische Einfuhr nach Italien. Im Jahr 1927 hat sich dieses Verhältnis zungunsten Italiens noch weiter auf 588 Millionen Franken verschlechtert. Die „Agenzia di Roma“ führt Klage darüber, zwar sei auch die Ausfuhr anderer Länder nach Frankreich zurückgegangen, aber Frankreich sei für Italien einer der wichtigsten Absatzmärkte. Italien müsse Mittel suchen, um den französischen Markt wieder zurückzuerobern, sodann mühten Anstrengungen gemacht werden, um den Rückgang der italienischen Ausfuhr aufzuhalten und neue Märkte zu gewinnen. — Italien, das unter Mißachtung des Handelsvertrags amtlich und nichtamtlich, namentlich gegen die Einfuhr aus Deutschland wüthet, hat gar kein Recht, sich über den Rückgang seiner Ausfuhr zu beklagen.

Stuttgart, 16. Febr. Württ. Häute- und Felle-auktion. An der gestrigen Häute- und Felleauktion wurden folgende Preise erzielt: Kuhhäute 30—49 Pfd. 94—99 J., 50—59 Pfd. 96—101 J., 60—79 Pfd. 102—110 J., 80 Pfd. und mehr 104—106 J.; Ochsenhäute bis 79 Pfd. 113 1/2 J., 80—89 Pfd. 105 1/2 J., 90—99 Pfd. 102—1 J., 60—79 Pfd. 102—110 J., 80 Pfd. u. mehr 99—101 J.; Kinderhäute bis 29 Pfd. 120 J., 30—39 Pfd. 114—116 J., 40—59 Pfd. 112—120 J., 60—79 Pfd. 110—120 J.; Bullenhäute bis 29 Pfd. 118 J., 30—49 Pfd. 102 J., 50—59 Pfd. 90—94 J., 60—79 Pfd. 95—100 J., 80 Pfd. und mehr 82—90 J.; Schafhäute 86 J.; Kalbfelle 6—9 Pfd. 193—202 J., 9—12 Pfd. 165 1/2—170 J.; Schafstafelle 140 J.; Felle 118 J.; Schaffelle, vollwollig 88—94 J.; Lämmer 55 J., trockne Schaffelle 100 J. Tendenz: Die Auktion war gut besucht und stand, wie alle Februar-Auktionen, unter dem Zeichen rückläufiger Konjunktur. Die Auktion selbst aber verlief auf heutiger Preisbasis sehr fest bei hohem Geboten. Der Preisrückgang betrug: bei Kalbfellen 15 v. H., bei Felle 10 v. H. und bei Großschafhäuten 10—13 v. H. und in einzelnen Gattungen und Gewichtsklassen 15 v. H.; leichte Häute 10—12 v. H. zurück. Auktion geschlossen. Nächste Auktion am 14. März.

Württ. Holzverkaufserlöse. In letzter Zeit wurden aus Gemeinde- und Herrschaftsmaldungen erlöste: von der Gemeinde Ragstadt für 209 Fm. Nadelstammholz 2.—6. Kl. 145,7 v. H.; Ode. Wimsheim O. Leonberg für 320 Fm. desgl. 1.—5. Kl. 150,4 v. H.; Ode. Merklingen O. Leonberg für 203 Fm. desgl. 1.—4. Kl. 138 v. H. und für 47 Fm. desgl. 141 v. H.; Stadt-gemeinde Heimsheim für 235 Fm. desgl. 1.—5. Kl. 138—147 v. H.; Ode. Unterjettingen O. Herrenberg für 78 Fm. 1.—5. Kl. 157 v. H.; Stadtgemeinde Bopfinger für 77 Fm. 3.—5. Kl. 131 v. H.; Stadtgemeinde Murrhardt für 58 Fm. Nadelstammholz 1.—6. Kl. 143 v. H.; Ode. Ostelsheim O. Calw für 97 Fm. desgl. 1.—5. Kl. 134,7 v. H.; Ode. Wöhlingen O. Sulz für 522 Fm. desgl. 1.—4. Kl. 124—131 v. H.; Stadtgemeinde Schömberg für 180 Fm. desgl. 1.—3. Kl. 130 v. H. und für weitere 100 Fm. desgl. 140 v. H.; Ode. Zimmern O. Rottweil für 115 Fm. desgl. 1.—4. Kl. 129 v. H.; Ode. Neutra O. Rottweil für 150 Fm. desgl. 128,3 v. H.; Stadtgemeinde Altensteig für 930 Fm. desgl. 1.—6. Kl. 144 v. H.; Ode. Erbsheim O. Balingen für 290 Fm. desgl. 1.—6. Kl. 131 v. H.; Stadtgemeinde Tuttlingen für 670 Fm. desgl. 1.—6. Kl. 126—132 v. H.; Ode. Renquishausen O. Tuttlingen für 152 Fm. desgl. 1.—6. Kl. 121 v. H.; Stadtgemeinde Souffgen für 360 Fm. Kl. und Ta. 1.—6. Kl. 130 v. H. und 120 Fm. Fichten 1.—5. Kl. 112 v. H.; Stadtgemeinde Biberach für 1319 Fm. Nadelstammholz 1.—6. Kl. 123,4 v. H.; Ode. Merklingen O. Blaubeuren für 107 Fm. desgl. 3.—6. Kl. 130 v. H.; freiherrl. P. Wain O. Laupheim für 200 Fm. desgl. 1.—6. Kl. 126 v. H.; freiherrl. Rentamt Schwendi für 100 Fm. desgl. 2.—6. Kl. 123 v. H.; fürstl. Forstinspektion Wolfegg für 5000 Fm. desgl. 1.—6. Kl. 133 v. H.; freih. Rentamt Bernegg für 173 Fm. desgl. 1.—5. Kl. 146—148 v. H.; freih. Rentamt Mühlheim a. D. für 96 Fm. desgl. 2.—6. Kl. 126 v. H. der Landesgrundpreise.

Rottenburg, 16. Febr. Hausverkauf. Das Wohnhaus Nagenwörthstraße 1 der Erben des verst. Seifenfabrikanten Raspat Kolbe ist um 48 000 M. in den Besitz der evang. Kirchengemeinde übergegangen.

Das Wetter

In Nord- und Mitteldeutschland wurden am 16. Februar in den frühen Vormittagsstunden schon 13 Grad C. Wärme gemessen. Infolge eines westlichen Hochdrucks ist das Barometer gestiegen. Die Wetterlage bleibt aber noch unbeständig. Für Samstag und Sonntag ist zeitweise aufheiterndes, aber noch mehrfach bedecktes Wetter zu erwarten.

Bekanntmachung

In hiesiger Stadt befinden sich 253 Stück Minimox-Handfeuerlöcher. Es ist beabsichtigt, diese Apparate noch weit mehr als bisher in den Dienst der Allgemeinheit zu stellen.

Die Besitzer der Minimoxlöcher werden deshalb dringend gebeten, zur Unterstützung der Freiwilligen Feuerwehr ihre Minimox-Handfeuerlöcher im Brandfalle zur Verfügung zu stellen.

Jedes Gebäude, in dem sich Minimoxapparate befinden, ist durch Anbringung eines Minimox-Stationschildes kenntlich gemacht, damit alle Gemeindeglieder davon unterrichtet sind, wo sich Minimoxlöcher befinden, um diese im Brandfalle holen und einsetzen zu können.

Die Minimox-Gesellschaft Stuttgart erlegt alle bei Bränden verbrauchten Füllungen der Vöcherarten A, B, C, F (rot gestrichen), Art S (schwarz gestrichen) kostenlos. Bezirksvertreter A. Richter, Pforzheim, Bismarckstraße 39.

Es ist im allgemeinen Interesse dringend erwünscht, daß das Feuerlöcher durch Ankauf weiterer Handfeuerlöcher noch weiter ausgebaut wird.

Wildbad, den 16. Februar 1928.

Stadtschultheißenamt.

Prima Kuhfleisch

bei Karl Krauß, bei der Schule.

*Unsere Handkaviare sind nicht nur
auspringsoll, sondern sind unerschöpflicher zureichend und wissen
das wirklich Gute sehr wohl zu schätzen. Ein feiner
längst bekannt, daß die Einkäufer der „Blauband“
eine Linde in unserer Konzession einbezogen hat
und das Ideal der Handkaviare der Welt. Wo in
der Küche der Welt das Beste serviert wird, soll
es „Blauband“ sein.*



**Die bekannten, giftfreien
Waldflora
Natur-Produkte**

(kein Tee) sind in folgenden Nrn. zu haben:

- Bei Gicht, Rheuma, Ischias, Adernverkalkung, Fieber, Geschwüren, Hautausschlag, Flecken, offenen Wunden, Kopfschmerzen, Abspannung, Bluterkrankung W. Nr. 0
- Zuckerkrankheit W. Nr. 1
- Nierenleiden W. Nr. 4
- Lungenleiden, Asthma W. Nr. 5
- Gallensteine W. Nr. 6
- Nagen- und Darmleiden W. Nr. 8
- Nerven- und Herzstörungen W. Nr. 9
- Stuhlstörungen W. Nr. 10
- Fettlöslichkeit W. Nr. 11

Kleinsendung 1.75 RM. Kur für 4 Wochen 3.- RM. Verkauf in Apotheken, Drogerien u. Reiseapothecken. Verlangen Sie dort kostenlos anliegende Schriften über „Waldflora“.

Hersteller:
Georg Rich, Pflanz & Co., Sera-Thür.

Niederlage: Eberhard-Drogerie

Eugen Wankmüller, Malermeister
Frieda Wankmüller geb. Bott
grüßen als Vermählte

Pforzheim Wildbad

Berufs-Kleidung

jeder Art für
Schlosser
Maler
Gipser
Friseur
Köche
Bäcker
Metzger
Büro-Joppen
Lager-Mäntel
Arzte-Mäntel

kaufen Sie gut u. billig
nur im Spezialgeschäft
Adolf Stern
Wildbad

Ich warne hiermit jedermann, das hier umgehende unwahre Gerücht weiterzuerbreiten, da ich jede namhaft gemachte Person gerichtlich belangen werde.

Bäcker Haug.

Gasthaus „Wilder Mann“.

Heute und morgen
Mehlsuppe

wozu höflich einladet **D. Wurster.**

**Hotel-Porzellan
Glaswaren
Hotel-Geschirre**
in schwerem Aluminium
und Kupfer sowie sämtl.
Wirtschafts-Artikel
kaufen Sie zu Vorzugs-
preisen bei
Ludwig Dietrich
Pforzheim, Westl. 34/36
Man verlange Vertreter-Befuch

Turnverein Wildbad

Von unserem Mitglied
Karl Schweizer
ist Einladung an den Verein
zu feiner am Samstag den
18. Februar im Wildbader Hof
stattfindenden Hochzeits-Feier
ergangen.

Es ist Ehrensache der Mit-
glieder, sich zahlreich an der
Hochzeit zu beteiligen.
Der Vorstand.

**Reicherts
Husten-
Tropfen**
Marke
Medico

das überproben Rezept, er-
hältlich in Drug. u. Apoth.
M. O. 80 u. 1.30 Schmalz mit
Reicherts Medico und Trime
Ole u. Reichert, Berlin

Bestimmt zu haben bei:
Eberhard-Drogerie, Karl Plappert.

Pfannkuch

Für
Fastnacht

Besonders preiswert

- 0-Mehl Pfd. 24 Pf.
- 00-Mehl Pfd. 26 Pf.
- Allerfeinstes
Auszugmehl
„Safft Gold“ 1.40
5 Pfd. - Säcken
- Amerik.
Schweineschmalz
Pfd. 85 Pf.
- Phanko-Fett
1 Pfd. 60 Pf.
- 1 Tafel 60 Pf.
- Alle Sorten
Zucker

Selvetia-
Apfelgelee

- offen 60 Pf.
- 5 Pfd. 2.90
- 5 Liter 2.90

Selvetia-
Dreifrukt-Konfitüre

- 2 Pfd. 1.50
- 5 Liter 1.50
- 1 Dose 80 Pf.

Pfannkuch

Jahrgang 1878.
Samstag abend 8 Uhr
Zusammenkunft
im Ratskeller,
wobei die verehrlichen Alters-
genossen (auch Damen) voll-
zählig erwartet werden.

Lohnender Verdienst
durch Einrichtung eines
Nestergeschäftes.
Laden nicht nötig. Für Waren
200-600 Mark erforderlich.
Offerten unt. D. C. 7935 beför-
dert Rudolf Mosse, Dresden.

Wildbad.

HOCHZEITS-EINLADUNG.
Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte, sowie Schulkameraden und Schulkameradinnen zu unserer am Samstag den 18. Februar 1928 im Hotel „Wildbader Hof“ stattfindenden

HOCHZEITS-FEIER
ergebenst einzuladen, und bitten, dies als persönliche Einladung betrachten zu wollen.

Karl Schweizer Johanna Heydt
Zimmermeister. Calmbach.

Kirchgang 1/2 1 Uhr vom Gasthaus zum Schwanen.

Für Karneval, Maskenbälle, Saaldekorationen, Kappenabende
und sonstige Veranstaltungen finden Sie reiche Auswahl in
Papiergirlanden, Lampions, Krepp-Papier, Kopfbedeckungen, Maskenabzeichen, Papierblumen
Watteble, Luft-Schlangen, Scherz-Artikel etc.
zu äußerst billigen Preisen bei
Moritz Gerwig, Pforzheim
Spielwarenhause Dillsteinerstraße 4-6
Vorteilhafteste Bezugsquelle für Vereine zu besonders günstigen Preisen!

Kennbachbrauerei
Samstag Mehlsuppe
mit Starkbier-Ausschank
wozu höflichst einladet **Josef Wegel.**

Lehrlingsbekleidung
für jeden Beruf empfiehlt
Carl Straub, Berufskleidung
Telephon 2485 Pforzheim Zerrennerst. 2

Turn-Verein Wildbad.
Von Sonntag morgen 9 Uhr ab
Männerriege
wozu ältere Turner u. Freunde des Turnens freundlich ein-
geladen werden. Die Turn-
stunden werden künftig regel-
mäßig jeden Sonntag statt-
finden.

Bäckerlehrstelle
wird für einen aufgeweckten
Jungen gesucht.
Zu erfragen in der Tagblatt-
Geschäftsstelle.

Visitkarten
liefert in kürzester Frist
die Buchdruckerei ds. Bl.

Frühjahrsneuheiten

in

**Damenkleiderstoffen
Woll- u. Blusenstoffen
Seidenstoffe
Wollmousseline
Wollcrêps**

sind in großer Auswahl
eingetroffen

Carl Scheu, Pforzheim
Metzgerstraße 2

5% Rabatt

Am Samstag den 18. Februar findet in sämtlichen prachtvoll geschmückten Räumen der „Alten Linde“ ein

Großer öffentlicher Maskenball

statt, wozu wir die titl. Einwohnerschaft freundlichst einladen.

Ununterbrochen Tanzgelegenheit!

Es spielen die Original-Dachauer-Bauernkapelle und die gesamte Matrosenkapelle der Wildsee-Flotte die modernen Schlager.

12 Uhr Rundgang mit Auszeichnung der originellsten Masken!

Saalöffnung 1/8 Uhr. Nur anständig gekleidete Masken haben Zutritt. Eintritt 1 Mark.

Der Herrvat des Musikvereins Wildbad.